



# BIENEN@IMKEREI

AUSGABE 09 | DIENSTAG, 19.05.2026 | 37.390 ABONNENTEN

HERAUSGEBER DES INFOBRIEFES: DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen ▪  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster ▪ LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei,  
Veitshöchheim ▪ LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain ▪  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim ▪ Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

## Am Bienenstand

**Veitshöchheim (rf)** – Der Wonnemonat Mai zeigt sich von seiner besten Seite. Alles grünt und blüht und die Bienen können aus dem Vollen schöpfen. Die Obst- und die Löwenzahnblüte konnten die Bienen heuer gut nutzen. Dort wo es Raps gibt und Petrus gnädig war und den dringend benötigten Regen geschickt hat, wird weiter fleißig Nektar eingetragen. Dies bedeutet aber nicht nur für die Bienen viel Arbeit, sondern auch für die Imker und Imkerinnen ist dies die arbeitsintensivste Zeit.

### Aktuelle Volksentwicklung und notwendige Maßnahmen

#### Schwarmstimmung erkennen und lenken

Die Völker steuern dem Höhepunkt ihrer Entwicklung entgegen. Da kann es den Bienen schon mal zu eng in ihrer Beute werden. Wer nicht rechtzeitig genug Raum zur Verfügung gestellt hat, musste vielleicht schon dem ersten Schwarm hinterhersehen. Diese Woche sorgten die Eiseiligen gebietsweise noch für eine kalte Phase. Die Kombination von Platzmangel im Bienenvolk und einer Schlechtwetterphase führt gerne zu aufkommender Schwarmstimmung. Jetzt darf Nichts übersehen werden! Eine akribische Schwarmkontrolle ist nun Pflicht! (Infobrief 2026-06) Dies ist sehr zeitaufwändig. Daher ist man besser beraten, den natürlichen Vermehrungstrieb für die Jungvolkbildung zu nutzen (Infobrief 2026-08).

Wenn doch einmal ein Schwarm rausgeht, sollte man vorbereitet sein und den Schwarm, wenn möglich wieder einfangen. Allerdings geht die eigene Gesundheit vor und niemand sollte durch waghalsige Kletterkünste oder provisorisch aufgestellte Leitern ein Risiko eingehen! Ein Schwarm will bauen, daher wird er auf Mittelwände gesetzt. Die Zeit ohne verdeckelte Brut kann gut zu einer Sprühbehandlung mit Oxalsäure oder Milchsäure gegen die Varroamilben genutzt werden.

#### Drohnenrahmen und Varroakontrolle

Die Schwarmstimmung lässt sich auch gut am Drohnenrahmen ablesen. Solange die Bienen diesen schön gleichmäßig ausbauen, ist alles gut. Bauen sie aber nur noch zögerlich und unregelmäßig, ist dies ein Zeichen,

#### Was zu tun ist:

- Schwarmkontrolle
- Jungvölker bilden und pflegen
- Königinnenzucht ggf. Zuchtkurse besuchen
- ggf. Beschickung von Belegstellen
- Honigernte vorbereiten

#### Stichworte:

- Volksentwicklung
- Waldtrachtprognose

dass die Stimmung kippt. Aufgrund der guten Entwicklung der Völker, herrschen jetzt beste Voraussetzungen für die Varroamilbe, um sich rasch zu vermehren. Am einfachsten kann dem Anstieg der Milben mit der Entnahme und dem Einschmelzen von verdeckelter Drohenbrut entgegengewirkt werden (Infobrief 2026-05). Hier gilt aber: Gute Drohnen schlüpfen lassen, Drohnen aus Völkern mit ungünstigen Eigenschaften entnehmen. Wer dies nicht möchte, sollte unbedingt die Entwicklung der Milbenpopulation durch regelmäßige Kontrollen (alle 2 Wochen) im Auge behalten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Schadschwelle zu früh überschritten wird.

#### Waldtrachtprognose

So wie eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, so macht ein Wald noch lange keinen Waldhonig! Für eine ergiebige Waldtracht braucht es zum einen die Wirtspflanzen in großer Anzahl, zum anderen eine Massenvermehrung der entsprechenden Lausarten. Wer die Waldtracht effektiv nutzen möchte, muss wissen, wo es honigt, wann es honigt und wie lange es honigt. Dafür sind genaue Beobachtungen nötig. Am erfolgreichsten ist man in der Gruppe, denn viele „Lausbeobachter“ sehen mehr als nur einer. Zudem helfen Kontakte zu örtlichen Imkern, bei einer eintretenden Schlechtwetterperiode die Völker rechtzeitig abzuwandern, um ein Hungern der Völker zu vermeiden und sie am Heimatstandort wieder gut versorgen zu können.

Wer sich einer Lausbeobachter-Gruppe anschließen möchte, kann sich dazu Informationen auf der Seite der Waldtrachtbeobachter holen: <https://waldtrachtbeobachter-sued.de/>

Mitmachen kann jeder, der eine Stockwaage besitzt und diese in einem Waldtrachtgebiet aufstellt und die Daten allen zur Verfügung stellt. Dafür erhält man Informationen der anderen Lausbeobachter. So profitiert einer vom anderen. Allein die Stockwaagen im Blick zu haben genügt jedoch nicht, man muss auch wissen, woher die Zunahmen kommen und die Ergiebigkeit beurteilen können. Dazu sind Kenntnisse über die verschiedenen Honigtauerzeuger und eine genaue Beobachtung ihrer Entwicklung über das Jahr hinweg erforderlich!

Prinzipiell kommen zwar auch an Laubbäumen (Linde, Eiche, Ahorn, Buche, Edelkastanie) Honigtauerzeuger vor. Die für Imker im süddeutschen Raum wirtschaftlich relevanten Honigtauerzeuger sind jedoch auf Fichte und Tanne zu finden. Hier unterscheidet man zwischen den Rindenläusen (Lachniden) und den Schildläusen (Lecanien).

**Lachniden** sind beweglich, bilden mehrere Generationen (4 bis 6) pro Jahr und überwintern als Ei. Für eine hohe Anzahl an Winteriern ist ein mildes Herbstwetter, das für ein gutes Begattungsergebnis sorgt, Voraussetzung. Nach dem Schlupf der Stammutterlarven im Vorfrühling sollte es zu keiner längeren massiven Kälteeinwirkung mehr kommen. So sind im zeitigen Frühjahr genügend Lachniden vorhanden, die sich während der Vegetationszeit massenhaft vermehren können. Vorausgesetzt das Wetter ist auch während dieser Zeit günstig. Bei den Lachniden wird der Honigtau abgespritzt und ist somit auch z.B. am Boden und am Unterwuchs sichtbar.

Eine andere Lebensweise haben **Lecanien** (große und kleine Lecanie). Sie sind unbeweglich (außer das Erstlarvenstadium), bilden nur eine Generation pro Jahr und überwintern als Larve geschützt unter den Quirlschuppen der Fichte. Damit sind sie unempfindlich gegen Witterungseinflüsse. Der Befallsgrad der Quirle kann schon in den Wintermonaten an schwachwüchsigen Zweigen von Fichten eingeschätzt werden. Der Honigtau wird nicht abgespritzt, sondern sammelt sich als Tropfen an den Läusen.

Zu den verschiedenen Einflussfaktoren, während der Entwicklungsphasen der Honigtauerzeuger, kommen noch die Wetterverhältnisse während der Honigtautracht. Bei kühlem und regnerischem Wetter können die Bienen nicht ausfliegen und es kann trotz dem Auftreten von großen Lauspopulationen, der Honigtau eintrag ausbleiben. Starkregenereignisse können den Honigtau zwar abwaschen und kurzfristig zum Erliegen der Tracht führen. Die Läuse wäscht es dabei i.d.R. nicht ab. Lachniden sitzen geschützt an der Unterseite von Ästen und Zweigen, Lecanien unter den Quirlen. Dazu bedarf es schon extremer Wetterereignisse, wie Hagel und Sturm.

Wer die Waldtracht nutzen möchte, sollte gut vorberei-

tet sein. Dazu gehören:

- Starke und gesunde Völker mit geringem Varroabefall, die die Tracht gut nutzen können. Die Nutzung der Waldtracht stellt für die Bienen eine Belastung dar. Völker mit einem zu hohen Befallsgrad laufen Gefahr während der Waldtracht zusammenzubrechen und gefährden dann auch die umliegenden Bienenstände!
- Sich rechtzeitig um ein Gesundheitszeugnis kümmern! Dies ist beim zuständigen Veterinäramt zu beantragen und dem Veterinäramt des Wanderstandortes vorzulegen. Das schützt einen auch davor, nicht in ein Faulbrutsperrgebiet einzuwandern.
- Zu beachten sind auch die Schutzkreise der Bienenbelegstellen!
- Kontakt zum Grundstückeigentümer aufnehmen.
- Sich rechtzeitig um gut geeignete Transportfahrzeuge kümmern, die gut zu beladen sind und eine gute Belüftung gewährleisten. Dabei gilt es auch auf das zugelassene Gesamtgewicht und eine gute Ladungssicherung zu achten.
- Sich den Transport vorher durchkalkulieren. Wer nicht oft wandert, für den ist die Miete eines Hängers evtl. günstiger als der Kauf.
- Dafür sorgen, dass die Völker, gerade diejenigen, die mittig stehen, nicht verbrausen. Selbstverständlich sind ein offener Gitterboden und Wasserwaben (mit wassergefüllte Leerwaben). Auch bedenken, dass es jederzeit zu einem Stau oder einer plötzlichen Straßensperrung aufgrund eines Unfalls kommen kann. Dann brauchen die Bienen evtl. zusätzlich Wasser zur Temperaturregulation.

Sind alle Vorbereitungen getroffen und die Völker am Wanderstandort aufgestellt, bleibt nur noch zu hoffen, dass durchgehend gutes Flugwetter herrscht und der Aufwand mit einer guten Waldtrachternte und letztendlich mit einem zufriedenstellenden Honigpreis belohnt wird!

#### **Kontakt zur Autorin:**

Renate Feuchtmeyer

Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim  
Fachberatung für Bienenzucht in der Oberpfalz

[renate.feuchtmeyer@lwg.bayern.de](mailto:renate.feuchtmeyer@lwg.bayern.de)

Der nächste Infobrief erscheint am

**Freitag, 22. Mai 2026**